

Leitfaden zur Klimaneutralität

■ ■ ■ **Liebe Leserin, lieber Leser,**

Deutschland und Europa wollen bis 2045 bzw. 2050 klimaneutral sein. Laut WissenschaftlerInnen des Mercator Research Instituts reicht bei derzeitiger Entwicklung das CO₂-Budget nur noch bis 2029, um einen globalen Temperaturanstieg von 1,5 °C nicht zu überschreiten.

In Deutschland wird in vielen Bereichen versucht, den Netto-Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern. Bis 2012 waren zunächst nur die energieintensiven Industrien sowie die Energiebranche Teil des Europäischen Emissionshandels. Ab 2027 werden auch die Bereiche Verkehr und Gebäude im Europäischen Emissionshandel inkludiert – eine Entwicklung, von der auch die Hotellerie und Gastronomie in Deutschland unmittelbar betroffen sein werden.

Mittelfristig wird sich also jedes Unternehmen mit seinem Treibhausgas-Abdruck auseinandersetzen müssen. Hier lautet die Devise: Früh anfangen lohnt sich! Eine Umstellung auf Klimaneutralität geschieht nicht von heute auf morgen, doch jede Maßnahme ist ein Schritt in die richtige Richtung und wird sich über kurz oder lang auch finanziell für Ihren Betrieb lohnen. In diesem Leitfaden erläutern wir Ihnen, was es mit dem Begriff „klimaneutral“ auf sich hat, wie Sie den CO₂-Abdruck Ihres Hotels oder Restaurants ermitteln und nachhaltig verkleinern können.

Was bedeutet „klimaneutral“?

Vereinfacht bedeutet der Begriff klimaneutral, dass durch ein Produkt oder eine Dienstleistung die Menge an klimaschädlichen Gasen in der Atmosphäre nicht erhöht wird. Um sich als „klimaneutral“ zu bezeichnen, sollte das unternehmerische Handeln daher keinen negativen Einfluss auf das Klima haben. Für Unternehmen gibt es verschiedene Möglichkeiten, um dieses Ziel zu erreichen:

1. Vermeiden + reduzieren

Klingt einfach und ist es meist auch! In jedem Unternehmen entstehen Treibhausgas-Emissionen durch die Geschäftstätigkeit. Doch oft existieren Einsparpotenziale, die leicht aufzudecken sind. Mit einem individuellen Maßnahmenplan können Sie Ihren CO₂-Ausstoß kontinuierlich reduzieren oder sogar gänzlich vermeiden! Weiter unten finden Sie eine tiefere Erklärung und Anleitung für die Erstellung eines Maßnahmenplans.

2. Kompensieren

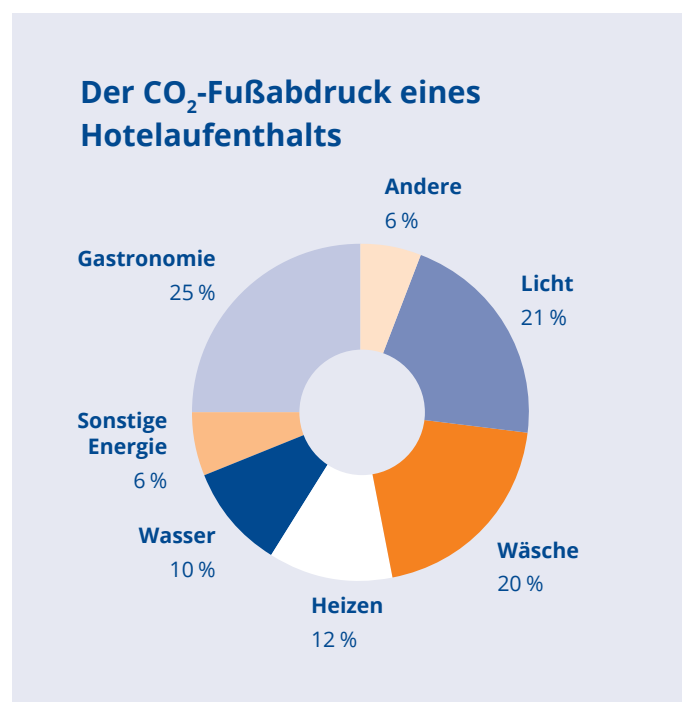
Die Idee hinter CO₂-Kompensation ist es, die verbleibende Menge der Klimagase, die nach allen möglichen Maßnahmen der Vermeidung und Reduktion dennoch durch die Geschäftstätigkeiten ausgestoßen werden, an anderer Stelle in gleicher Höhe einzusparen. Hierbei wird zunächst berechnet, wie viel CO₂-Ausstoß eine bestimmte Aktivität verursacht und wie teuer es wäre, diese auszugleichen. Der errechnete Betrag wird dann an einen spezialisierten Anbieter gespendet, der das Geld wiederum in Klimaprojekte fließen lässt. Im Abschnitt „Kompensation der übrigen Emissionen“ erfahren Sie mehr darüber, was es mit der Kompensation von Emissionen auf sich hat.

Achtung:

Kompensieren scheint auf den ersten Blick die einfachste und somit effizienteste Möglichkeit, um Ihrem Unternehmen den Stempel „klimaneutral“ zu geben. Doch um wirklich klimafreundlich zu wirtschaften, sollten Sie dieser Faustregel folgen: **CO₂-Emissionen zunächst vermeiden und reduzieren, verbleibende Emissionen kompensieren!**

Die CO₂-Bilanz

Alles beginnt mit der CO₂-Bilanz – auch Klimabilanz, Treibhausgasinventar oder Corporate Carbon Footprint (CCF) genannt. Sie liefert die Datengrundlage für alle weiteren Schritte. Bei der CO₂-Bilanz geht es darum, dass Sie sich ein möglichst genaues Bild der Ist-Situation in Ihrem Hotel oder Restaurant machen



und feststellen, wo Emissionen anfallen (und wie viele). Nur wenn Sie diese Datengrundlage vorliegen haben, können Sie Klimaschutzziele definieren, Einsparpotenziale ermitteln und einen konkreten Maßnahmenplan erstellen, der Sie zu Ihren Zielen führt. Der nebenstehenden Übersicht können Sie entnehmen, wie die Anteile an Emissionen auf die Betriebsbereiche eines durchschnittlichen Hotels verteilt sind.

Das Greenhouse-Gas Protokoll (GHG) ist ein weltweit gültiges Instrument zur Berichterstattung über Treibhausgasemissionen. Laut GHG-Protokoll werden die Emissionsquellen eines Unternehmens in drei Kategorien unterschieden:

Abbildung 1: Eigene Darstellung nach [CO₂ Emissionen von Hotels | wir-reisen-nachhaltig.de](https://www.wir-reisen-nachhaltig.de)

- **Scope 1:** Direkte Emissionen: Hierzu zählen beispielsweise die Emissionen aus Ihrer eigenen Energieerzeugung (für Heiz- und Kälteanlagen oder auch die Wäscherei) sowie der Fuhrpark des Hotels.
- **Scope 2:** Indirekten Emissionen aus eingekaufter Energie, zu denen z.B. der eingekaufte Strom, Wasserdampf und Fernwärme oder -kälte gehören.
- **Scope 3:** Indirekten Emissionen innerhalb der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette, im Zusammenhang mit beispielsweise eingekauften Gütern und Dienstleistungen, deren Transport, das Pendeln Ihrer Mitarbeitenden und die Abfallentsorgung

Viele Dienstleister bieten eine professionelle Bilanzierung der Treibhausgase an, mittlerweile finden Sie auch eine Vielzahl an Anbietern, die auf eine Branche wie dem Gastgewerbe spezialisiert sind. Falls Sie noch keine eigenen NachhaltigkeitsexpertInnen im Unternehmen haben, lohnt sich meist die Zusammenarbeit mit einem zertifizierten Dienstleistungsunternehmen, die die CO₂-Bilanzierung für Sie übernehmen – das spart Zeit und damit Ressourcen. Bei vielen Unternehmen liegen ein Großteil der Treibhausgasemissionen und Einsparmöglichkeiten außerhalb des eigenen Handlungsbereichs. Achten Sie bei der Auswahl Ihres Dienstleisters deshalb darauf, dass dieser auch Scope 3 mit einberechnet. Die Beschaffung der Daten von Scope 3 Emissionen sind in der Regel schwieriger und kosten womöglich etwas Zeit, aber gerade hier liegt das wichtigste Potenzial zur Einsparung. Eine Bilanzierung ohne Scope 3 Emissionen ist schlichtweg Greenwashing.



Abbildung: Eigene Darstellung in Anlehnung an [Hotel CO₂-Fußabdruck](https://www.hotelco2.com/) | sustainabletravel.org

Erstellung eines Maßnahmenplans

In Ihrer CO₂-Bilanz finden Sie auf einen Blick die größten Quellen für klimaschädliche Emissionen. Doch wie geht es weiter? Falls Sie vorerst auf externe Unterstützung verzichten möchten, sollten Sie strategisch vorgehen. Beginnen Sie mit der Aktivität, die für den größten CO₂-Ausstoß verantwortlich ist und überlegen Sie sich eine oder mehrere Maßnahmen, mit der Treibhausgasemissionen effektiv vermieden oder eingespart werden können. Gehen Sie so die ganze Liste Ihrer CO₂-Bilanz durch. Viele Maßnahmen lassen sich sofort umsetzen. Benennen Sie klar die Zuständigkeit innerhalb Ihres Unternehmens und bis wann die Maßnahme umgesetzt worden sein soll.

Lesetipp: „Organisatorische Sofortmaßnahmen“

In diesem Leitfaden finden Sie einige Tipps, wie Sie Ihren Energieverbrauch feststellen und langfristig verbessern können.



Manche Bereiche liegen in der Verantwortung des Managements, doch in vielen Aspekten kennen sich Ihre Mitarbeitenden so gut aus, dass Sie wertvolle Inputs geben können. Besprechen und diskutieren Sie das Thema zusammen mit Ihren Angestellten und beziehen Sie die jeweiligen Bereiche aktiv in die Ideensammlung für den Maßnahmenplan ein. So motivieren Sie Ihre Mitarbeitenden, an der Erreichung der Ziele mitzuwirken.

Gerade bei den größeren Posten ist es mit einer Verhaltensänderung meistens nicht getan. Besprechen Sie mit EnergieberaterInnen, wie Sie bei Strom, Heizung und Kühlung Ihre Emissionen verhindern können. Solche Maßnahmen wollen gut geplant sein, doch am Ende sparen Sie nicht nur Emissionen, sondern auch bares Geld. Die Freisetzung von Treibhausgasen im Unternehmen lässt sich in der Praxis besonders durch energieeffizienzsteigernde Maßnahmen reduzieren.

Fördertipp: „Energieberatung“

Lassen Sie sich eine qualifizierte Energieberatung mit bis zu 80% bezuschussen.



Die Posten in Scope 3 Ihrer CO₂-Bilanz lassen sich teilweise nur schwer beeinflussen, doch auch hier existieren Mittel und Wege, CO₂ einzusparen. Wie können Sie Ihre Mitarbeitenden motivieren, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Rad zu kommen? Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Zulieferer aus? Kaufen Sie Lebensmittel regional und aus ökologischer Landwirtschaft ein? Änderungen im Scope 3-Bereich benötigen Zeit und eine Vielzahl an Gesprächen. Mit der Erfahrung können dann weitere Projekte angestoßen werden.

Zur Vermeidung und Reduktion von Emissionen kommen je nach Betriebsbereich Ihres Hotels bzw. Restaurants unterschiedliche Maßnahmen in Frage.

Bereich	Ø Anteil an der Bilanz	Maßnahmen
Scope 1		
Wärme & Kühlung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ältere Heizanlagen und unzureichende Dämmung schränken den Nutzungsgrad Ihrer Heizungsanlage ein und sind dadurch ineffizient ▪ Auch Kühlanlagen sind wohl in jedem Hotel und Restaurant zu finden und können wahre Energiefresser sein 	20 %	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umstieg auf <u>nachhaltige Energieträger</u> zum <u>Heizen</u>: weniger energieintensive Alternativen sind mittlerweile in der langen Frist schon wettbewerbsfähig oder sogar günstiger ▪ Beim <u>Kühlen</u> können schon einfache Maßnahmen viel Energie sparen, beispielsweise die leichte Erhöhung der Temperatur oder eine gute Wärmedämmung ▪ Auch bei der <u>Klimatisierung</u> Ihrer Räumlichkeiten können Sie durch intelligente Steuerung und effiziente Geräte viel erreichen
Scope 2		
Strom <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hierbei sind beispielsweise die Beleuchtung im Innen- und Außenbereich, der Betrieb elektrischer Geräte wie Fernseher oder einer Musikanlage und Küchengeräte sowie der Betrieb von Wellness-Anlagen wie bspw. der Sauna relevant 	20-40 %	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine detaillierte Analyse des eigenen Stromverbrauchs kann Einsparpotentiale aufzeigen ▪ Möglichkeiten sind auch der Umstieg auf einen grünen Stromanbieter und kluges Lastmanagement ▪ Die eigene Stromproduktion (z.B. über Solaranlagen) macht sie unabhängig von schwankenden Preisen und fossiler Energie – lesen Sie <u>hier</u> mehr dazu
Scope 3		
Gastronomie <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fast jeder Arbeitsschritt in der Küche erfordert einen hohen Energieeinsatz: von der Zubereitung der Speisen über die Aufbewahrung bis hin zur Reinigung der Geräte ▪ Im Restaurant- und Barbereich wird ebenfalls viel Energie eingesetzt, damit sich alle Gäste wohlfühlen 	15-40 %	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erweiterung des veganen und vegetarischen Angebots auf der Speisekarte ▪ Energiesparen in der Küche, im Restaurant und an der Bar kann durch vorausschauende Planung, effiziente Abläufe in der Küche und den richtigen Einsatz der verschiedenen Geräte gelingen ▪ Lesen Sie mehr in unseren Leitfäden <u>Küche I</u>, <u>Küche II</u> und <u>Restaurant</u> sowie die dazugehörigen Checklisten

Bereich	Ø Anteil an der Bilanz	Maßnahmen
Scope 3		
Textilreinigung <ul style="list-style-type: none"> Dieser Posten variiert in Abhängigkeit davon, ob Sie eine eigene Wäscherei betreiben (Scope 2) oder die Wäscherei ausgelagert haben (Scope 3) Das eigenständige Waschen, Trocknen und Bügeln nimmt wegen der hohen Temperaturen sehr viel Energie in Anspruch 	15-40 %	<ul style="list-style-type: none"> Ein Hebel zum Energiesparen in diesem Bereich ist der Einbezug der Gäste (bspw. bei der Frage, wie oft frische Wäsche gewünscht wird) und der <u>Mitarbeitenden</u>, da beim Vorsortieren, Beladen und Programmieren der Maschinen häufig Potential zum Sparen besteht Unser Leitfaden <u>Wäscherei</u> verschafft Ihnen einen Überblick über mögliche Sparmaßnahmen
Anfahrt Mitarbeitende <ul style="list-style-type: none"> Die Emissionen der Verkehrsmittel, die Ihre Mitarbeitenden und Sie selbst für Ihren Arbeitsweg wählen, fließen indirekt in die Bilanzierung ein 	8-14 %	<ul style="list-style-type: none"> Die Förderung von Tickets für den öffentlichen Nahverkehr oder auch der Einsatz von Shuttlebussen sind eine gute Möglichkeit, Mitarbeitenden eine klimaschonende Anfahrt zu ermöglichen Auch Fahrradstellplätze oder <u>Ladesäulen für Elektroautos</u> erleichtern den Umstieg
Wasser <ul style="list-style-type: none"> Auch in diesem Bereich ist der Energieverbrauch stark von den Angeboten Ihres Betriebs abhängig: Wenn Sie über einen großen Wellness- und Saunabereich und / oder eine eigene Wäscherei verfügen, wirkt sich das höchstwahrscheinlich erheblich auf Ihre Energiekosten aus 	1-8 %	<ul style="list-style-type: none"> Durch Durchflussmengenregler können Sie bspw. den Verbrauch an Wasserhähnen und in Duschen steuern Auch die Warmwasserbereitung und die eingesetzten Energiequellen bieten häufig Einsparpotential – lesen Sie dazu mehr in unserem Leitfaden <u>Warmwasser</u>
Logistik <ul style="list-style-type: none"> Viele Hotelbetriebe sind auf die Lieferungen externer Dienstleister angewiesen, beispielsweise für die Versorgung mit Lebensmitteln, den Wäscheservice oder auch die Belieferung mit Kosmetik- und Hygieneartikeln 	1-5 %	<ul style="list-style-type: none"> Viele Dienstleister bieten schon klimaneutrale Lieferungen an Sie können außerdem darauf achten, dass Mehrweg-Verpackungen zum Transport verwendet werden

Tabelle 1: Eigene Darstellung in Anlehnung an: [Energiesparen durch CO₂-Analyse - ÖHV \(oehv.at\)](#)

Kompensation der übrigen Emissionen

Sie haben auf Grundlage der CO₂-Bilanzierung einen auf Ihr Hotel oder Restaurant abgestimmten Maßnahmenplan aufgestellt, Verantwortlichkeiten verteilt und bereits Maßnahmen umgesetzt? Höchstwahrscheinlich sind noch Emissionen übrig, die Sie nicht vermeiden oder nur zu einem gewissen Maß reduzieren konnten.

Um den letzten Schritt in Richtung Klimaneutralität zu gehen, können Sie nun Ihre verbleibenden CO₂-Emissionen kompensieren. Die Idee hinter der Kompensierung ist, Klimaschutz- und Erneuerbare-Energien-Projekte zu unterstützen, die durch ihre Arbeit an anderer Stelle CO₂ einsparen, aber ohne Ihre Hilfe nicht durchgeführt werden könnten.

Ein klassisches Beispiel ist die Aufforstung von Wäldern, wodurch der Atmosphäre CO₂ entzogen wird. Doch heutzutage werden Kompensationszertifikate aus Aufforstungs- oder Waldschutzprojekten kritisch betrachtet. Zum einen, weil niemand garantieren kann, wie lange der Wald bestehen bleibt, zum anderen, weil sich das geschützte Waldstück zwar häufig prächtig entwickelt, die Abholzung aber schlicht auf ungeschützte Bereiche verlagert wird.

Alternativ dazu bieten sich Projekte mit Fokus auf einen anderen Kohlenstoffspeicher an – wie zum Beispiel das Moor. Auch Moore binden erhebliche Mengen CO₂, weshalb ihr Erhalt bzw. die Wiederherstellung eine lohnenswerte Investition sind. Darüber hinaus wird auch beispielsweise die Finanzierung von sauberen Kochherden oder Solaranlagen in Ländern mit geringem Elektrifizierungsgrad als Kompensationsprojekt angeboten, weil dadurch der Einsatz fossiler Brennstoffe verringert und saubere Energiequellen gefördert werden können.

Da es nicht realistisch oder erwartbar ist, dass Sie die Projekte selbst durchführen und auch die Einhaltung gewisser Standards überprüfen, gibt es Dienstleister, die Sie an Kompensationsprojekte vermitteln. Diese stellen Ihnen ein Zertifikat für die kompensierte Menge an CO₂ aus. Je nach Kompensationsprojekt können Sie eine Tonne CO₂ für 5 bis 50 Euro ausgleichen. Aber Achtung: Auch bei den Dienstleistern auf dem Markt gibt es Qualitätsunterschiede. Daher sollten Sie außer des Preises auch andere Kriterien zur Auswahl hinzuziehen, wie die Einhaltung hoher sozialer Standards.

Mit der Kompensation sollte Ihr Engagement im Klimaschutz nicht als erledigt angesehen und abgehakt werden. Wie beim betrieblichen Qualitätsmanagement heißt das Stichwort: „kontinuierliche Verbesserung“. Bleiben Sie am Thema dran und Sie werden sehen: Es finden sich immer Mittel und Wege, um Prozesse zu optimieren und noch mehr CO₂ einzusparen.

Kommunikation der Erfolge

Mit der Entscheidung klimaneutral zu werden, tun Sie sowohl dem eigenen Unternehmen als auch der Umwelt und den kommenden Generationen etwas Gutes: Sprechen Sie darüber! Zum einen mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zum anderen mit weiteren Interessengruppen. Für mehr Information können Sie gerne einen Blick in unsere [Leitfäden für Umweltkommunikation](#) werfen.

Mehr Informationen zur Kampagne unter:

■ ■ ■ www.energiekampagne-gastgewerbe.de